

Cleantech – Herausforderung auch für die Ostschweizer Wirtschaft

Der kluge Umgang mit Ressourcen – ob Energie oder Material – boomt weltweit und bietet auch für die Schweizer Wirtschaft enorme Möglichkeiten. Die steigenden Preise für Energie und der wachsende Energiebedarf machen es lohnenswert, sich im Bereich Energieeffizienz zu engagieren. Die Weiterentwicklung der Unternehmen, ja der ganzen Volkswirtschaft hin zu umweltfreundlicher und effizienter Produktion (Cleantech) ist tatkräftig zu unterstützen.

Text: Erika Forster-Vannini, Ständerätin FDP, St.Gallen **Bild:** zVg

Die Schweiz ist schon seit Langem im Bereich der Ressourcenschonung und des Recyclings gut positioniert. Schweizer Unternehmen belegen bei der Energieeffizienz gar weltweit einen Spitzenplatz. Vor allem aufgrund technologisch innovativer Lösungen kann sich das Potenzial Cleantech als Schweizer Qualitätsmarke etablieren. Cleantech ist in diesem Sinne eine Marktchance, dies zeigt auch eine Studie, die 2010 im Auftrag des Bundes als Grundlage für den Masterplan Cleantech die Positionierung der Schweiz analysiert hat. Global wächst der entsprechende Markt. Viele Unternehmen liefern Bestandteile zu grösseren Cleantech-Lösungen oder verkaufen ihr Produkt im Ausland.

Allerdings setzt die Wirtschaft auch in anderen Ländern auf Cleantech-Spezialisierung. So haben sich beispielsweise in Österreich und Dänemark die Unternehmen in den letzten zehn Jahren stärker auf Cleantech-Innovationen ausgerichtet.

Weichen richtig stellen

Die Schweiz ist zwar gut positioniert, sie muss sich aber anstrengen, wenn sie diese Positionierung halten will. Deshalb ist es wichtig, dass die Politik die Weichen für eine nachhaltige Schweiz – gerade im Bereich Energie – zu stellen weiss. Der offene Austausch zwischen Firmen und Hochschulen ist dabei ein Schlüsselfaktor für die Stärkung der Cleantech-Innovationen in der Schweiz. Reduktionsziele bieten gleichzeitig einen Ansporn, die Entwick-



Erika Forster-Vannini

lungen voranzutreiben. Am stärksten profitieren Cleantech-Firmen, wenn Emissionsreduktionen und ressourcenschonendes Verhalten nicht nur in der Schweiz, sondern auch durch international abgestimmte Vereinbarungen belohnt werden.

Mitglieder mit Sitz in der Ostschweiz

Auch in der Ostschweiz hat die Wirtschaft Cleantech als eine Herausforderung angenommen und anerkannt, dass Cleantech allen Firmen neue Geschäftsfelder eröffnen und einen wichtigen Wachstumsbereich darstellen kann. So würden es viele Ostschweizer Firmen verdienen, mit ihren nachhaltigen Investitionsvorhaben, ihren Projekten und Inspirationen an dieser Stelle erwähnt zu werden. Ich muss mich leider auf eine kleine Zahl von Firmen beschränken, die sich – unter anderen – swisscleantech als Mitglieder angeschlossen haben.

Die Trunz Water Systems AG aus Stein-

ach produziert und vertreibt solare Wasseraufbereitungsanlagen, um Trinkwasser zu gewinnen. Die unabhängigen und besonders energieeffizienten Wasseraufbereitungs- und Entsalzungsanlagen werden durch integrierte Solaranlagen und Windgeneratoren betrieben. Die Anlagen von Trunz kommen nach eigenen Aussagen weltweit in den Einsatz, insbesondere in krisengeschüttelten Ländern wie Haiti, aber auch in abgelegenen Regionen wie in Alice Springs in Australien.

Die SwissDrives AG in Tübach entwickelt und erarbeitet massgeschneiderte Antriebs- und Steuerungslösungen für Unternehmen, welche in Bereichen wie Verpackung, Hub- und Fördertechnik, Halbleitertechnik, Kräne, Klimatechnik/Lüfter und Pumpen, Aufzüge und Rolltreppen, Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitung, Lebensmittel-, Textil- und Uhrenindustrie tätig sind. Mit dem Know-how in elektronischer Antriebstechnik, Motion Control und System Engineering verfolgt SwissDrives konsequent das Ziel, energiesparende und energieeffiziente Lösungen für die Kunden anzubieten.

CO₂-neutrale Gebäude

Die ENB Energieplanungs-Anstalt in Schaan ist spezialisiert in der Planung von möglichst CO₂-neutralen Gebäuden mit regenerativen Produkten im privaten wie auch industriellen Bereich. Dank der Kombination von Hightech-Anlagen und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe werden Gebäude mit geringstem Energieverbrauch geplant.

Die Ecolistec AG in Kreuzlingen hat

Eitler Produzent von Bestandesaufnahmen

Text: Richard Ammann

sich zum Ziel gesetzt, qualitativ hochwertige Produkte mit Schwerpunkt auf dem Bereich Umwelttechnik anzubieten. Dabei ist es der Firma ein Anliegen, dass diese Produkte sicher in der Anwendung und einfach zu bedienen sind. Die Firma bietet beispielsweise umweltgerechte Abwassertechnik für Baustellenabwasser auf kleinen und mittleren Baustellen sowie für wirtschaftliche Reinigung und Aufbereitung von Prozessabwasser im Industrie- und Lebensmittelbereich an.

Die AES Alternative Energie Systeme GmbH in Buchs bietet Produkte zur Nutzung von regenerativen Energiequellen und der Gewinnung von Wärme aus Sonnenenergie und Holz. Ein besonderes Anliegen für das Unternehmen ist die Speicherung der erneuerbaren Energien: Sie arbeitet mit Schichtladespeichern, in welchen patentierte Schichtelemente eingebaut sind. Durch diese Technologie der exakten Schichtung kann die erzeugte Energie länger und effizienter gespeichert werden. Darüber hinaus engagiert sich die AES mit der «AES Academy» auch in der Weiterbildung von Installateuren und Planern.

Initiative von St.Gallen und Gossau

Wie kann Energie im Betrieb effizienter genutzt werden? Besteht die Möglichkeit, überschüssige Energie zwischen einzelnen Unternehmen auszutauschen? Auf diese Fragen sucht das Energienetz Gossau-St.Gallen (GSG) Antworten und Lösungen. Die Initiative der Energiestädte Gossau und St.Gallen, der lokalen Industrie und Energieversorger sowie der Energiefachstelle des Kantons St.Gallen wurde im Februar 2011 lanciert. Einige Energie-Potentialanalysen wurden bereits in einzelnen Betrieben durchgeführt. In einem zweiten Schritt soll untersucht werden, wie der Energieverbrauch und die CO₂-Intensität der Betriebe verringert werden können, wo Kälte-/Wärmeverbunde und Wärmekraftkopplung eingesetzt werden können und wie durch Austausch von Know-how der Energieverbrauch und die Energieerzeugung im Betrieb optimiert werden können. ■

Auf Einladung der PROL hat Claude Longchamp, Präsident und Leiter des Forschungsinstituts Bern, in St.Gallen über «Meinungsforschung – Einblicke, Hintergründe, Methoden und Ausblicke auf den Wahlherbst» referiert und Fragen rund um diesen Themenkomplex beantwortet. Es war eine Veranstaltung, die an Farbigkeit nichts zu wünschen übrigliess. Der prominente Referent, seit einem Vierteljahrhundert für die Hochrechnungen der SRG bei eidgenössischen Urnengängen zuständig, trat in gewohnt blumig-forscher Manier auf. Blendete eine in rot gehaltene Ansichtskarte ein, die ihm Bundesrätin Micheline Calmy-Rey mit verklausulierten Andeutungen um ihren Rücktritt zukommen liess. Ging auf seine Schuhkäufe und zahlreichen Fliegen ein, deren Farbe stets seine momentane Befindlichkeit ausdrücken soll. Für den Vortrag in St.Gallen hatte er einen gelben Umbinder (mit schwarzen Einsprengseln) gewählt, was seiner Eitelkeit wohl besondere Genugtuung verschafft haben mag. Symbolisiert Gelb doch Sonnenlicht und die Erkenntnis, aber auch den Herbst und die Reife.

Ein Fall für die Yellow Press ist Longchamp deswegen aber nicht. Er ist schon ein wissenschaftlich arbeitender Forscher, der einfach im Unterschied zu anderen Anbietern sich und seine Dienstleistungen durch farbige Verpackung konsumierbar macht. Der Gehalt des Referates hielt den Erwartungen indessen nicht ganz Stand. Wer sich wenig mit Politik befasst, hörte sich den von ihm geschilderten Stand der Dinge im lang- und kurzfristigen Auf und Ab der Parteien in der Wählergunst gewiss mit Interesse an. Für Zuhörer, die informierter sind oder auch nur täglich Zeitung lesen, resultierte aus Longchamps Vortrag kaum noch nie Gehörtes. Etwa dass die vier

grössten Parteien SVP, SP, FDP und CVP auch 2011 als Spitzenreiter in dieser Reihenfolge einlaufen werden, gilt schon lange als wahrscheinlichste Annahme. Ebenso die Feststellung, dass «Icon turns» wie die Fukushima-Katastrophe, die Währungskrise mit der Frankenstärke und ganz aktuell der neueste UBS-Skandal zu grösseren oder kleineren Ausschlägen in den Erfolgskurven der Parteien führen. Weniger bekannt war die aus Longchamps Untersuchungen hervorgegangene Erkenntnis, dass SVP vor allem wegen der Wirtschaftskompetenz dieser Partei gewählt wird – weniger wegen ihrer Haltung und Aktivitäten in Sachen Migration.

Erwähnenswert ist ausserdem Longchamps Meinung zur Wirksamkeit der finanziellen Mittel in Abstimmungs- und Wahlkampagnen. Bekanntlich sind in Bundesbern Bestrebungen im Gang, Transparenz bei den Budgets der Kontrahenden herzustellen. Nach den Worten des Leiters des gfs-Instituts sind diese Anstrengungen nicht zielführend. Es gebe zahlreiche Beispiele, die belegten, dass viel Geld nicht ausreichte, um Urnengänge zu gewinnen. Wichtiger sei die Mobilisierung der Anhängerschaft durch Effekte auslösende Botschaften und Aktivitäten.

Ohne dazu aufgefordert zu sein, äusserte sich Longchamp auch über die Minarett-Initiative, bei der er mit seinen Umfrageergebnissen meilenweit danebenlag. Von einer Fehlprognose für die Abstimmung mochte er nicht sprechen, denn sein Institut mache keine Vorhersagen, sondern lediglich «Bestandesaufnahmen». Immerhin war der Referent ehrlich und offen genug, einzugehen, dass die Minarett-Initiative und ihr ganz anders als erwartet herausgekommenes Resultat für ihn ein «ungelöstes Rätsel» sei. Auch diesem Sachverhalt wird Longchamp gewiss Positives abgewinnen. Es eröffnet ihm die Chance, weiter und noch tiefer zu forschen – im Auftrag und im Sold der SRG und anderer an seiner Meinung Interessierter. ■

Vortrags- und Diskussionsabend der Public Relations Gesellschaft Ostschweiz/Liechtenstein (PROL), 28. September, in St.Gallen.